

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Unterhaltendes.

Aus einer Versammlungsrede. „... Noch kann der Brasser schwelgen. Aber auch vom Schlemmer muß es heißen: Er geht so lange zu Wasser, bis er bricht.“

Alpenhotel. „Sagen Sie mal, Verehrtester, die Jemsen, die man hier sieht, hüpfen ja jarnich?“ — „Sö huppa ja aa net, bals grad Mittag ess'n.“

Mitarbeiter gesucht. Herr (im Gasthaus, ärgerlich): „Ja, zum Donnerwetter, Kellner — wann bekomme ich endlich die halbe Ente, die ich bestellt habe?“ — Kellner: „Sobald jemand die andere Hälfte bestellt hat, mein Herr. Sie können nicht verlangen, daß wir wegen Ihnen eine halbe Ente schlachten?“

Moderne Gläubiger-versammlung. „Einen Augenblick noch, die Masse wird gleich verteilt. Die Herrschaften, die Briefmarken und Telephonmarken nehmen wollen, werden zuerst abgefertigt!“

Der Straßengeher hinterhuber wird von einem Auto angefahren und erhält von dem Besitzer des Wagens ein kleines Schmerzensgeld. — „Was?“

schreit er entrüstet, „bloß fünf Mark! Von Cahna laß i mi no amál überfahren, Sie Schundnickel!“

Abgeblitzt. „Gnädigste, darf ich Ihnen meinen Arm anbieten?“ — „Danke sehr, mein Herr, ich habe schon zwei.“

Verteidigerblüte. „Von allen Anschuldigungen gegen den Angeklagten bleibt nur noch ein Körnchen Wahrheit übrig. Ich protestiere ganz energisch dagegen, daß der Herr Staatsanwalt auf diesem Körnchen Wahrheit stundenlang herumreitet.“

Im Zeichen des Starkbieres. Nachts 1 Uhr. Zwei Schutzleute patrouillieren durch eine Seitenstraße; da liegt ein Mann mitten auf der Straße und schlummert friedlich. Die Schutzleute wecken ihn und sagen, er soll heimgen. Ein unverständlicher Grunzer war die Antwort. Sie heben ihn auf, schütteln ihn hin und her, alles umsonst. „Wo wohnen Sie denn?“ — „I woäß net!“ — „Wie heißen denn?“ — „I woäß net!“ — „Ja, was soll man denn mit Ihnen machen, so können wir Sie doch nicht liegen lassen!“ — Da lallt der am Boden Liegende: Poln S' 's Adreßbuch — lesen S' ma die Nama vor — wenn der meinige kimmt, heb' i d' Hand in d' Höh!“

Bekrafter Geiz. Die ebenso schöne wie lebenswürdige Herzogin von G... hatte einen Basar zum Besten eines Krankenhauses arrangiert und darin auch einen Verkaufsstand übernommen. An diesen trat der Lord B., ein als schmuckiger Geizhals in ganz London bekannter Grundbesitzer heran, ohne, wie es schien, etwas zu kaufen. Die

Herzogin glaubte, ihn aufmuntern zu sollen und fragte in lebenswürdigstem Tone: „Sist nicht vielleicht ein hübsches Notizbuch gefällig?“ — „Danke, brauche keins.“ — „Vielleicht einen Bleistifthalter?“ — „Danke, schreibe nicht.“ — „Oder hier eine appetitliche Bonbonniere?“ — „Danke, nasche nicht.“ — Die Herzogin stutzte, lächelte dann aber den Lord an, an dem ihre bittenden Augen ganz wirkungslos abprallten, etwas boshaft an und bemerkte schließlich: „Ich würde Ihnen, mein Herr, gern noch dieses Stück Seife anbieten, aber ich fürchte die Antwort zu erhalten: „Danke, wasche mich nicht.“ — Alles lachte, der Lord verschwand schleunigst, die Her-



Das Haar in der Suppe.

„Kellner, äh, lassen Sie die Suppe erst einmal rasieren.“

zogin aber hatte bereits eine Stunde nachher ihren ganzen Stand ausverkauft.

Allerlei vom Essen und Ernährung.

Der Schneider — sorgt für Futter.
 Der Redner — nimmt den Mund voll.
 Der Photograph — sorgt für Nahrungs-Aufnahme.
 Die Amme — stillt den Hunger.
 Die Büglerin — für Stärkung.
 Die Polizei greift zu —
 Die Probierdame — nimmt Kostproben.
 Der Dieb — nimmt etwas zu sich.
 Der Lehrer begibt sich zur Tafel.
 Der Schreiner — setzt sich zu Tisch.
 Der Steinmetz — haut ein.
 Der Handlanger — langt zu.
 Der Kammerjäger — verilgt Unmengen.
 Der Romiker — befriedigt die Gflust.
 Der Eisverkäufer — lebt von Erfrischungen.
 Der Wirt — lebt vom Verzehr.
 Der Flötist — lebt von der Luft.